

Redoutenpark Bad Godesberg
Baumlehrpfad 3
Baum 9
Schlitzblättrige Rosskastanie
<i>Aesculus hippocastanum</i> 'Laciniata'
Balkan, Griechenland



Gattung

Aesculus – Carl von Linné (schwedischer Naturforscher) führte die Gattung **Aesculus** für Rosskastanie ein. Sowohl die Rosskastanie als auch die Esskastanie werden umgangssprachlich häufig als Kastanie bezeichnet. Dies geht auf das lateinische Wort *castanea* zurück. In der Baumkunde wird mit *Castanea* die Esskastanie oder Marone bezeichnet. **Hippo** bezieht sich auf das griechische Affix *hippos* (ἵππος) für „Pferd“. Die Frucht wird z.B. von Pferden, Rehen, Hirschen, Schweinen usw. gefressen.

Die Rosskastanie ist jedoch nicht mit der Esskastanie verwandt. Die Rosskastanie gehört zur Familie der Rosskastaniengewächse, während die Esskastanie zu den Buchengewächsen gehört.

Laubabwerfender, beliebtester Zier- und Schattenbaum, riesiger Allee-, Park- und Hofbaum, bis 30 Meter hoch und 25 Meter breit. Die Gattung umfasst 25 Arten, vom Großbaum bis zum ausläufertreibenden Gehölz. Es gibt weiß-, gelb- und rotblühende Arten, die je nach Färbung eine Bienenweide sind.

In der Volksheilkunde gab und gibt es verschiedene Einsatzbereiche, z.B. gegen Hautkrankheiten oder bei Venenleiden.

Das Holz der Rosskastanie wird z.B. bei der Herstellung von Küchenmöbeln eingesetzt oder kann gut für Schnitzarbeiten genutzt werden.

Als beliebter Stadtbaum ist die Rosskastanie besonders der Luftverunreinigung und bodenbedingten Schadfaktoren ausgesetzt, aber auch Schäden durch Streusalze, die Pflanzen an der Wasseraufnahme hindern können. Schäden treten aber auch durch Pilzbefall und die Rosskastanien-Miniermotte auf.

Informationen zur Art

***Aesculus hippocastanum* 'Laciniata'** - Die **schlitzblättrige Rosskastanie** ist ein seltenes, besonderes Exemplar, wahrscheinlich nur in Bad Godesberger Parks vorkommend. Der Mutterbaum mit ca. 20 Metern Kronenhöhen und 15 Meter Kronenbreite steht an der Nordseite der berühmten Baumkulisse des Vorgartens der **Redoute** – 1860 gepflanzt. Es handelt sich um eine Mutation, das nur durch vegetative Vermehrung (okulieren, äugeln, veredeln) erhalten werden kann.

Blätter: fein, filigran eingeschnittene Blätter, bei denen kein Rosskastanienblatt mehr erkennbar ist.

Baum-Geschichte: Rüdiger Dachs und Karl-Josef Klein vom Grünflächenamt Bonn haben 1990 dieses besonders seltene Exemplar durch Okulieren am Stammfuß weitervermehrt und in Bad Godesberger Parks gepflanzt. *Weitere Informationen sind in der Broschüre „Vom Redoutenpark bis Stadtpark I und II“, von Karl-Josef Klein, Juli 2016, ersichtlich.*